

delfinger Annalen des Konrad von Wurmlingen aus einer Abschrift aus der 1. Hälfte des 16. Jh.s aus den Beständen des Salemer Archivs, heute im Generallandesarchiv in Karlsruhe. Die neugefundenen Nachrichten betreffen teils Rudolf von Habsburg, teils Lokalereignisse und sind als Ergänzung des in den MG. SS. 17, 299—307 gedruckten Textes nicht unwichtig. E. K.

Die Greifswalder Diss. von Paul Niemann, Die Klostergeschichte von Rastede und die Anfänge der Grafen von Oldenburg (1935; 110 S.) untersucht diese älteste und wichtigste Quelle zur oldenburgischen Geschichtsschreibung und gelangt auf Grund eingehender Befassung mit der Originalhss. in Einzeldingen zu genaueren und richtigeren Ergebnissen, als sie Waitz in der Vorrede zu seiner Ausgabe in MG. SS. 25 (1880) übermitteln konnte. Im übrigen wird der Inhalt der Chronik für die Erkenntnis der ältesten Geschichte der Grafen von Oldenburg bis etwa 1300 ausgewertet. H.-E. L.

Von Böhmers „Regesta imperii VI, Die Regesten des Kaiserreiches . . 1273—1313“ erschien in der 2. Abt. die 2. Lieferung, bearbeitet von Vincenz Samanek (vgl. NA. 50, 1935, 738 Nr. 262). Damit liegen die Regesten K. Adolfs bis Ende 1295 vor.

Harold Steinacker führte von den Regesta Habsburgica die 2. Abt., die die Regesten der Herzoge von Österreich von 1281—1314 enthalten soll, durch die 1. Lieferung des 1. Halbbandes fort. Sie umfaßt die Regesten Albrechts I. von 1281 bis Ende 1288.

Von den Regesta diplomatica nec non epistolaria historiae Thuringiae konnte Otto Dobenecker in seiner bewährten und muster-gültigen Bearbeitung (vgl. NA. 47, 370 Nr. 349) den 1. und 2. Teil des 4. Bandes, der das Werk bis 1288 fortführt, erscheinen lassen.

Von dem von K. Burdach herausgegebenen Werk „Das Mittelalter zur Reformation“ ist die erste Hälfte des 9. Bandes „Deutsche Texte aus Schlesischen Kanzleien des 14. und 15. Jh.s“ erschienen (auf Grund der Vorarbeiten K. Burdachs unter seiner und P. Piurs Mitwirkung herausgegeben von H. Bindewald, Berlin 1935; XXXVII, 258 S.).

Der in NA. 49 (1932), 752 Nr. 386 anlässlich der Arbeit von M. Bihl ausgesprochene Wunsch, daß entsprechend auch eine andere, ebenfalls aus der Umgebung Michaels von Cesena stammende Hs., Vat. lat. 4009, bearbeitet werden möge, ist erfüllt worden durch die Untersuchung von Hellmut Kämpf, Die Codices Latini 4008—4010 der Vatikanischen Bibliothek, Quell. u. Forsch. a. ital. Arch. u. Bibl. 26 (1935—36), 143—171. Danach ist Vat. 4009 das „Handexemplar für antipäpstliche Publizistik“ aus der „Kampfskanzlei“